

## Teil 1: Methodensammlung

### Situatives Beobachten

## Situatives Beobachten: Beschreibung der Methode

### Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- ◆ Situationen (reale, fiktive, mediale Situationen) erfassen und genau beobachten,
- ◆ Gesehenes versprachlichen,
- ◆ Situationen einschätzen und beurteilen lernen.

### Vorgehensweise:

1. Die Lehrkraft wählt geeignete Texte oder Handlungssituationen innerhalb eines Unterrichtsinhaltes aus.
2. Die Schüler erhalten den ungerichteten Beobachtungsauftrag, die dargestellte oder beschriebene Situation detailliert zu beobachten.
  - Was sehe, was erkenne ich?
  - Was sticht besonders heraus?
  - Was fehlt?
  - Wo erkenne ich Unterschiedliches, Unstimmigkeiten o.Ä.?
3. Die Schüler arbeiten im Dreischritt: Betrachten – Formulieren (mündlich/schriftlich) – Interpretieren.
4. Die Schüler tauschen ihre Beobachtungen mit dem Partner bzw. in der Gruppe aus.
5. Die Schüler tragen die Beobachtungen in einer kurzen Präsentation vor.
6. Gemeinsam wird die Situation beschrieben, ein Konsens über die Beobachtungen angestrebt und das Ergebnis festgehalten.

### Material:

- geeigneter Text oder geeignetes Bild, ggf. ausgewählte Realsituation vor Ort
- Schreibblock zum Festhalten der Beobachtungen
- evtl. technisches Medium zum Festhalten des Beobachteten (verbale Notiz auf MP3, Smartphone, Diktiergerät)




### Didaktischer Kommentar:

Bei allen in dieser Sonderausgabe dargestellten Methoden gehen wir von einem weiten Beobachtungsbegriff aus. Beobachtung erfolgt über alle Sinne, offene Kanäle und ist mehrdimensional.

**Teil 2: Praxisbeispiele** (hier zu: **Situatives B./Antizipierendes B./Beobachtungskreis**)**Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose****Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

- ◆ sich zunächst in Gruppen Wissen über die Weiße Rose aneignen und dabei Methoden des selbstständigen Umgangs mit Texten (Markieren, Schlüsselwörter notieren, Zusammenfassungen schreiben) anwenden,
- ◆ ihre Ergebnisse anschaulich, sachkundig und verständlich vortragen,
- ◆ die Bedeutung der Weißen Rose, ihren Mut, ihren Weg und ihre Ziele während des Nationalsozialismus nachvollziehen,
- ◆ das Gelernte in Zusammenhang mit couragiertem Denken und Handeln heute bringen und die Balance zwischen Selbstschutz und Eintreten für Gerechtigkeit bzw. gegen Unrecht kritisch reflektieren.

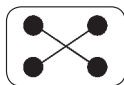
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>1. Stunde: Die Weiße Rose</b></p> <p>Das Thema eignet sich gut für ein fächerübergreifendes Projekt in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsunterricht.</p> <p>Die Fotos von M1a werden den Schülern (auf Folie kopiert) als stummer Impuls präsentiert. Nach ersten Äußerungen werden nach und nach zusätzliche Hilfen in Form von Stichwörtern gegeben: Die Weiße Rose, Geschwister, 1943, ..., sodass sich die Schüler geleitet an das Thema annähern können.</p> <p>Die Informationen von M1b dienen dann zum einen dazu, bisherige Vermutungen zu klären, und zum anderen, Interesse für eine intensivere Auseinandersetzung zu wecken, die durch das Notieren von Fragen angebahnt wird. Die Schüler erhalten vorbereitete Sprechblasen, in die sie Fragen notieren, die sich nach dieser ersten Annäherung auftun (z.B.: Wie alt waren die Geschwister Scholl? Wie schafften sie es, Flugblätter heimlich zu vervielfältigen? ...).</p> <p>Die Fragen werden an Pinnwände gehängt und können im Verlauf der Einheit wieder aufgegriffen werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Das Doppelbild von M1a zeigt Hans und Sophie Scholl. Die Weiße Rose war eine studentische Gruppe, die aus christlicher Überzeugung Widerstand gegen den Nationalsozialismus leistete; sie verteilte insgesamt sechs Flugblätter, die zum Widerstand aufriefen.</p> <p>Bilder auf M1b:</p> <p><i>Mitte links:</i> Hans und Sophie Scholl bei einem Ausflug</p> <p><i>Mitte rechts:</i> Hans Scholl (Dritter von links), Sophie Scholl (Vierte von links), Alexander Schmorell (ganz rechts) und zwei andere Soldaten</p> <p><i>Unten links:</i> Hans Scholl</p> <p><i>Unten rechts:</i> Sophie Scholl</p> <p>→ <b>Abbildungen M1a</b></p> <p>→ <b>Text M1b</b></p> <p>→ <b>Fragen M1c und d</b></p> <p>→ <b>Antworten M1e und f</b></p>

**Teil 2: Praxisbeispiele** (hier zu: **Situatives B./Antizipierendes B./Beobachtungskreis**)**Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose****2. bis 4. Stunde: Wissenswertes über die Weiße Rose und die Geschwister Scholl**

Zunächst wiederholen die Schüler ihr Wissen zum Stichwort „Weiße Rose“. Darauf aufbauend werden die vier Aspekte vorgestellt, mit denen sie sich nun näher auseinandersetzen sollen, und zwar in Gruppen (vier Aspekte – vier Gruppen oder vier Aspekte – acht Gruppen, wobei zwei Gruppen themengleich arbeiten).

Nachdem die Arbeitsaufträge von M2a geklärt wurden (u.a. auch zeitlicher Rahmen und Bewertung), lesen die Schüler die Texte zu ihren Aspekten, recherchieren, markieren usw. und erstellen Plakate.

Zur Differenzierung können die Aufgaben von M2j bis m eingesetzt werden. Hier wird das Textverstehen über Multiple-Choice-Aufgaben geprüft. Je nach zeitlichem Rahmen, Interessen und methodischen Fähigkeiten der Lerngruppe kann die Lehrkraft hier entscheiden, wie die Erarbeitung erfolgen soll.



**Gruppe 1:** Die studentische Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ existierte von Juni 1942 bis Februar 1943 in München und hatte sechs Mitglieder sowie viele Unterstützer. Die Herkunft des Namens „Weiße Rose“ ist unklar.

**Gruppe 2:** Die Hitlerjugend versuchte, alle Jugendlichen zu organisieren und nach nationalsozialistischen Idealen zu erziehen. Andere Jugendgruppen wurden verboten. Hans und Sophie Scholl waren zunächst – wie sehr viele Jugendliche – begeisterte Mitglieder der Hitlerjugend, jedoch distanzieren sie sich später entschieden und wurden zu Gegnern des Nationalsozialismus.

**Gruppe 3:** Die Mitglieder der Weißen Rose trafen sich in München, wo sie studierten. Sie hatten ähnliche Interessen und teilten die Ablehnung gegen das NS-Regime. Im Keller eines Ateliers wurden die ersten Flugblätter gedruckt, die im Sommer 1942 an der Universität auftauchten.

**Gruppe 4:** Die Kriegserlebnisse einiger Mitglieder der Weißen Rose verstärkten ihren Drang, Widerstand zu leisten. Insgesamt sechs Flugblätter wurden gedruckt und verteilt. Am 18.02.1943 wurden Hans und Sophie Scholl beim Verteilen von Flugblättern entdeckt. Alle Mitglieder der Weißen Rose wurden zum Tod verurteilt und hingerichtet.

→ **Arbeitsblatt M2a**

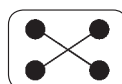
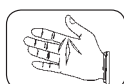
→ **Texte M2b bis i**

→ **Aufgaben zu den Gruppentexten M2j bis m**

→ **Lösungen M2n**


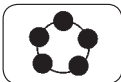
**Differenzierung: Aufgaben zur Wahl**

Eine weitere Möglichkeit zur Differenzierung während der Erarbeitungsphase bieten die Aufgaben zur Wahl (als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit). Hier werden Aspekte rund um das Thema „Widerstand“ aufgegriffen.



Claus Schenk Graf von Stauffenberg war ein deutscher Offizier und Widerstandskämpfer; er legte am 20.07.1944 eine Bombe im Hauptquartier Hitlers und wurde zum Tode verurteilt. Oskar Schindler war ein deutscher Unternehmer, der im Zweiten Weltkrieg 1.200 bei ihm angestellte jüdische Zwangsarbeiter vor der Ermordung in Konzentrationslagern bewahrte. Er setzte dabei sein eigenes Leben aufs Spiel.

**Teil 2: Praxisbeispiele** (hier zu: **Situatives B./Antizipierendes B./Beobachtungskreis**)**Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose**

	<p>Unter anderem haben den Preis verliehen bekommen: Joachim Gauck (für sein Buch „Winter im Sommer – Frühling im Herbst“), Roberto Saviano (für sein Buch „Das Gegenteil von Tod“), Anna Politkowskaja (für ihr Buch „Russisches Tagebuch“) und Liao Yiwu (für sein Buch „Für ein Lied und hundert Lieder. Ein Zeugenbericht aus chinesischen Gefängnissen“).</p> <p>→ <b>Texte M3a bis c</b> → <b>Abbildungen M3d</b></p>
<p><b>9. Stunde: Diskussion</b></p> <p>Am Ende der Einheit sind die Schüler aufgefordert, ihren eigenen Mut kritisch zu reflektieren. Durch das Diskutieren verschiedener Aussagen sollen sie begründet Stellung beziehen, Handlungsspielräume in Unrechtssituationen aufzeigen und die Balance zwischen Selbstschutz und Zivilcourage erörtern.</p> <p>Als Einstieg in die Diskussion bietet sich der Vortrag des letzten Flugblatts der Weißen Rose an (durch die Lehrkraft oder einen Schüler), vgl. M4c.</p> <p>Das Beantworten der zu Beginn der Einheit formulierten Fragen kann zum Schluss als Quiz erfolgen. Hier wird das erworbene Wissen noch einmal getestet.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>In den mitgegebenen Statements bewundern viele Schüler die Mitglieder der Weißen Rose und versuchen zu erklären, wie diese jungen Menschen so viel Mut aufbringen konnten. Andere Schüler zweifeln an der Aktualität des Themas oder stellen die Frage, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre, egoistischer zu handeln.</p> <p>→ <b>Texte M4a bis c</b></p>

**Tipp:**

- ! ♦ Fischer Bücherei KG (Hrsg.): Inge Scholl: Die Weiße Rose, Verlag der Frankfurter Hefte, Frankfurt am Main 1953
- ♦ Harald Steffahn: Die Weiße Rose, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 1992
- ♦ DVD: „Die Weiße Rose“, Film von Michael Verhoeven (1982), 123 Minuten, ab 12 Jahren

## Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: **Situatives B./Antizipierendes B./Beobachtungskreis**)

### Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose – M1b

- Die Weiße Rose war eine Studentengruppe, die gegen das nationalsozialistische Regime Widerstand leistete.
- Ihre christliche Überzeugung bewegte die Mitglieder der Weißen Rose dazu, gegen die Ungerechtigkeiten im „Dritten Reich“ anzukämpfen.
- Die Weiße Rose lebte die Übereinstimmung von Denken und Tun vor.
- Die Weiße Rose entwarf, vervielfältigte und verteilte insgesamt sechs verschiedene Flugblätter, die zum Widerstand aufriefen.
- Hans und Sophie Scholl wurden beim Verteilen von Flugblättern in der Universität entdeckt und verhaftet.
- Alle Mitglieder der Weißen Rose wurden vom nationalsozialistischen Regime zum Tode verurteilt und hingerichtet.



(Bild aus: [www.planet-wissen.de](http://www.planet-wissen.de))



(Bild aus: [www.gymnasium-moelln.de](http://www.gymnasium-moelln.de))



(Bild aus: [www.steinhagener-hauptschule.de](http://www.steinhagener-hauptschule.de))



(Bild aus: [www.gerhard-hirsch.de](http://www.gerhard-hirsch.de))

## Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: **Situatives B./Antizipierendes B./Beobachtungskreis**)

### Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose – M1e

#### Antworten zu den Fragen

*Wie alt wurden die Mitglieder der Weißen Rose?*

Sophie Scholl wurde 21 Jahre, Hans Scholl 24 Jahre, Christoph Probst 23 Jahre, Alexander Schmorell 25 Jahre, Willi Graf 25 Jahre und Professor Kurt Huber 49 Jahre alt.

*Wie schafften sie es, so lange unentdeckt zu bleiben?*

Sie erzählten von ihrem Vorhaben nur Personen, denen sie vertrauten, und waren beim Verteilen der Flugblätter sehr vorsichtig.

*Wie schafften sie es, Flugblätter heimlich zu vervielfältigen?*

Sie trafen sich in einem Atelier eines kleinen Häuschens, in dem sonst niemand wohnte. Ein Künstler hatte es ihnen zur Verfügung gestellt, während er selbst als Soldat im Krieg war. Im Keller dieses Häuschens arbeiteten sie an einem Vervielfältigungsapparat und druckten die Flugblätter.

*Wo lebten sie?*

In der Zeit, in der die Weiße Rose existierte, lebten all ihre Mitglieder in München; sie studierten dort an der Universität. Professor Huber hielt dort Vorlesungen.

*Was haben sie studiert?*

Sophie Scholl studierte Biologie und Philosophie, Hans Scholl, Alexander Schmorell, Christoph Probst und Willi Graf studierten Medizin. Professor Kurt Huber hielt Vorlesungen in Philosophie.

*Wer gehörte alles zur Weißen Rose?*

Sophie Scholl, Hans Scholl, Alexander Schmorell, Christoph Probst, Willi Graf, Professor Kurt Huber.

*Welche Gründe hatten sie für ihr Handeln?*

Aufgrund ihrer christlichen und moralischen Überzeugung wollten sie gegen die Ungerechtigkeiten des Regimes vorgehen; die Grausamkeit des Krieges, die sie teilweise selbst als Soldaten erlebten, verstärkte ihre Ablehnung gegen den Nationalsozialismus.

*Von wem erhielten sie Unterstützung?*

Die Weiße Rose hatte viele Unterstützer. Freunde fälschten zum Beispiel Fahrscheine, um die Flugblätter besser mit dem Zug transportieren zu können. Befreundete Studenten hatten schon begonnen, Widerstandskreise in anderen Städten aufzubauen. Von einem Bekannten erhielten sie Beratung hinsichtlich der Formulierung der Flugblätter.



**Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Situatives B./Antizipierendes B./Beobachtungskreis)**

**Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose – M1f**

*Wie kam es zu dem Namen „Weiße Rose“?*

Es ist letztendlich ungeklärt, woher der Name kommt. Möglich ist, dass ein Zusammenhang zwischen ihm und dem Titel eines Buches des Schriftstellers B. Traven besteht: „Die weiße Rose“. Der Name könnte sich aber auch von einer Postkarte mit der Zeichnung einer weißen Rose und einem Text, den ein Soldat dazu verfasst hatte, herleiten.

*Waren sie gläubig?*

Ja, sie waren gläubig, beschäftigten sich mit religiösen Fragen und versuchten, nach ihrem Glauben zu leben und zu handeln.

*Hatten sie auch Angst?*

Ja, sie hatten auch zeitweise große Angst, denn sie wussten, wie gefährlich ihre Aktionen waren und wie oft zu dieser Zeit Menschen verschwanden, die sich gegen den Staat auflehnten.

*Welche Ideale hatten sie?*

Sie hatten die Ideale der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Selbstständigkeit.

*Wie wurden sie erzogen?*

Die Mitglieder der Weißen Rose wurden liberal und mit religiös-moralischen Werten erzogen.

*Wo ist ihr Grab?*

Hans und Sophie Scholl, Christoph Probst und Alexander Schmorell liegen auf dem Friedhof am Perlacher Forst südöstlich von München begraben; Willi Graf in Saarbrücken und Professor Kurt Huber in einem Familiengrab auf dem Münchner Waldfriedhof.

*Woher nahmen sie die Kraft für ihr Handeln?*

Ihre Sehnsucht nach Freiheit und Gerechtigkeit war in dieser Zeit der Unfreiheit sehr groß. Ihr christlicher Glaube gab ihnen die Kraft zum Handeln und die Gewissheit, für sich selbst das Richtige zu tun.

*Hatten sie noch mehr Geschwister?*

Hans und Sophie Scholl hatten noch drei Geschwister, Christoph Probst hatte eine Schwester, Alexander Schmorell hatte Halbgeschwister und Willi Graf hatte zwei Schwestern.

**Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Situatives B./Antizipierendes B./Beobachtungskreis)****Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose – M2h****Gruppe 4: Weitere Aktionen, Verhaftung und Verurteilung**

- 1 Die Mitglieder der Weißen Rose, zu denen nun auch Sophie Scholl gehörte, beschlossen, nach der Rückkehr der Studenten aus Russland die Aktivitäten der Weißen Rose weiter zu entfalten und auch den Kreis der Mitglieder zu erweitern.  
Ihr Ziel war, denjenigen, die ebenfalls Gegner des Regimes waren, Mut zu machen und diejenigen, die die Absichten des Regimes noch nicht erkannt hatten, aufzuklären. Vater Robert Scholl war in der Zwischenzeit für vier Monate verhaftet worden.

- Die Studenten, die Ende Oktober 1942 wieder vom Kriegseinsatz zurückkamen, waren durch das, was sie dort erlebt hatten, noch mehr darin bestärkt, dem Regime entgegenzutreten zu müssen. Sie hatten Massenhinrichtungen miterlebt und jüdische Frauen mit ihren Kindern gesehen, die ausgezehrt waren und Zwangsarbeit verrichten mussten. Sophie Scholl beharrte auf der Übereinstimmung von Handeln und Tun. Sie richtete sich nach einer Stelle in der Bibel im Jakobusbrief 1,22: „Seid Täter des Wortes, nicht Hörer allein.“

- In der Nähe der Wohnung von Hans und Sophie Scholl wohnte ein Künstler, der ein kleines Häuschen mit einem großen Atelier hatte. Er stellte es Hans Scholl und seinen Freunden zur Verfügung, während er selbst als Soldat an der Front war. Sonst wohnte niemand dort, sie waren ganz allein. Sie trafen sich nun dort. Im Keller dieses Häuschens arbeiteten sie an dem Vervielfältigungsapparat. Nächtelang waren sie tätig und fanden Erfüllung in dieser Arbeit; ihre größte Sorge war, dass viele Freunde vielleicht zurückziehen würden, denn allein Mitwisser zu sein, war damals eine ungeheuer große Gefahr.
- 20 Die Vervielfältigung der Flugblätter war sehr arbeitsintensiv, erforderte Geduld und war auch eine physische Leistung, denn der Apparat musste mit einer Handkurbel bedient werden. Neben der Vervielfältigung berieten sie auch darüber, wie sie die Blätter am besten verbreiten konnten, damit sie möglichst viele Menschen erreichten. Das war ebenfalls sehr gefährlich, denn immer mehr Menschen verschwanden zu dieser Zeit, weil sie sich gegen den Staat erhoben hatten, auch wenn es nur Worte gewesen waren.

- Die erste große Niederlage Deutschlands im Zweiten Weltkrieg war Ende Januar 1943 besiegelt, nachdem Deutschland die Schlacht von Stalingrad verloren hatte. Ca. 230.000 Soldaten starben auf deutscher und 1.000.000 auf russischer Seite. Die deutsche Bevölkerung war verunsichert. Es gab Studentenproteste, nachdem der Gauleiter Paul Giesler anlässlich des 470-jährigen Bestehens des Deutschen Museums in München eine Rede gehalten hatte.

- Am 3., 8. und 15. Februar 1943 schrieben Hans Scholl, Alexander Schmorell und Willi Graf mindestens 70 Mal die Parolen „Nieder mit Hitler“ und „Freiheit“ an zahlreiche Gebäude der Ludwigstraße nahe der Universität und auch auf das Universitätsgebäude selbst. Sie hatten schwarze Teerfarbe und grüne Ölfarbe genommen, damit man sie nicht so schnell wieder entfernen konnte.

- Die Weiße Rose suchte auch Kontakt zu anderen Widerstandsbewegungen. Der Pastor Dietrich Bonhoeffer und sein Bruder Klaus Bonhoeffer, der Rechtsanwalt war – beide im Widerstand aktiv –, waren dafür aufgeschlossen und eine Verabredung für den 25. Februar 1943 war geplant. Der Termin kam nicht mehr zustande.

- 40 Auch in Berlin, Freiburg und Hamburg hatten sich durch die Arbeit der Weißen Rose kleine Widerstandskreise gebildet. Befreundete Studenten hatten Flugblätter dorthin gebracht.



**Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Situatives B./Antizipierendes B./Beobachtungskreis)****Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose – M2i**

Schon im Sommer 1942 hatte die Gestapo Untersuchungen zu den Flugblättern der Weißen Rose eingeleitet. Die Flugblätter wurden als „staatsfeindliche Bestrebungen“ gesehen, die Nachforschungen blieben aber zunächst erfolglos. Im Februar 1943 beauftragte die Gestapo eine  
45 Sonderkommission in München wegen der Flugblätter und setzte Professor Richard Harder ein, der Spezialist für Rhetorik und klassische Philologie war. Er sollte anhand der bisher erschienenen Flugblätter ein Täterprofil erstellen.

Das sechste Flugblatt wurde von Professor Kurt Huber verfasst und wandte sich gegen die Kriegspolitik des Nationalsozialismus. Es hatte die Überschrift „Ein deutsches Flugblatt – Manifest der  
50 Münchner Studenten“. Auch bei diesem Flugblatt war das Ziel, sich an die breite Masse des Volkes zu wenden. 800-1200 Flugblätter wurden in der Nacht vom 15. auf den 16. Februar in München verteilt.

Eine beträchtliche Zahl an Flugblättern blieb übrig. Am 18. Februar packten Hans und Sophie Scholl diese Flugblätter sowie eine kleine Anzahl des fünften Flugblatts in einen Koffer und in eine  
55 Aktentasche, gingen zur Universität und legten die Blätter vor den geschlossenen Hörsälen und auf den Gängen aus. Sie waren schon am rückwärtigen Ausgang, als sie wieder umkehrten. Ein kleiner Rest Flugblätter war noch übrig geblieben. Sie rannten in den ersten Stock, legten nochmals Blätter aus und rannten dann in den zweiten Stock, wo Sophie Scholl Flugblätter über die Brüstung in den Lichthof warf. Dabei wurden sie von dem Hörsaaldiener Jakob Schmid gesehen.  
60 Die Türen der Universität wurden sofort geschlossen, die Scholls wurden festgehalten und von der Gestapo, die bald eingetroffen war, in die Gestapo-Zentrale Wittelsbacher Palais gebracht. Sie und Christoph Probst, der Stunden später auch festgenommen wurde, wurden verhört.

Obwohl sie untereinander keine Verbindung hatten, herrschte zwischen ihnen starkes Einvernehmen. Auf keinen Fall wollten sie die anderen belasten; sie nahmen alle Schuld auf sich.  
65 Der berühmte Präsident des Volksgerichtshofes, Roland Freisler, verurteilte sie zum Tode. Als Gründe für das Urteil wurden „Wehrkraftzersetzung“, „Feindbegünstigung“ und „Vorbereitung zum Hochverrat“ genannt.

Der Mut und die Aufrichtigkeit der drei Verurteilten wurde von den Leuten im Gefängnis bewundert; selbst die Zuschauer, die ihnen im Gerichtssaal feindselig gegenüber saßen, wurden von  
70 ihrer Haltung und ihrem Benehmen in den Bann gezogen.

Am 22. Februar 1943 wurden Hans und Sophie Scholl und Christoph Probst hingerichtet. Sie waren damals 24, 21 und 23 Jahre alt. Am 19. April 1943 wurden in einem zweiten Prozess vor dem Volksgerichtshof Kurt Huber, Alexander Schmorell und Willi Graf zum Tode verurteilt. Alexander Schmorell und Kurt Huber wurden am 13. Juli 1943 hingerichtet.  
75 Über Monate hinweg versuchte die Gestapo von Willi Graf weitere Namen über das Umfeld der Weißen Rose herauszubekommen. Am 12. Oktober 1943 wurde auch er hingerichtet.

**Roland Freisler***(Bild aus: www.morgarten.info)*

**Teil 2: Praxisbeispiele** (hier zu: **Situatives B./Antizipierendes B./Beobachtungskreis**)

**Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose – M2j**

**Aufgaben zu Gruppe 1: Die Weiße Rose und ihre Mitglieder**

1. *Die Weiße Rose war*

- a) eine Widerstandsgruppe in der Weimarer Republik
- b) eine Gruppe naturverbundener Studenten
- c) eine Widerstandsgruppe im Nationalsozialismus.

2. *Die Motivation der Weißen Rose war in der*

- a) christlichen
- b) sozialen
- c) geschäftstüchtigen

*Einstellung der Mitglieder begründet.*

3. *Hans und Sophie Scholl wuchsen in einer Familie auf, die auf*

- a) Parteipolitik
- b) Moral und Religion
- c) materielle Dinge

*großen Wert legte.*

4. *Robert Scholl, der Vater von Hans und Sophie Scholl, hatte den Kriegsdienst verweigert, was damals*

- a) nichts Besonderes
- b) bemerkenswert
- c) sehr gern gesehen

*war.*

5. *Hans Scholl*

- a) war sehr vielseitig interessiert
- b) war nur an seinem Studienfach der Medizin interessiert
- c) hatte keine eigenen Interessen.

6. *Willi Graf*

- a) stand schon als Kind der Hitlerjugend gleichgültig gegenüber
- b) wäre selbst gerne zur Hitlerjugend gegangen
- c) hatte schon früh eine Abneigung gegen die Hitlerjugend und ihre Mitglieder.